

203. Luitpold, Prinzregent von Bayern.

Seit 1886.

Ein edler Sohn des großen Königs Ludwig I. übernahm nach dem unglücklichen Geschie, welches das Herrscherhaus im Juni 1886 traf, die Regierung Bayerns. In spätem Alter, in dem andere die Ruhe und Bequemlichkeit suchen, wurde dem Prinzen Luitpold nach dem unglücklichen Tode seines königlichen Neffen Ludwigs II. und bei der Krankheit seines zum Throne bestimmten zweiten Neffen, des Königs Otto, die schwere Bürde der Regentschaft übertragen.

Prinz Luitpold Karl Joseph Ludwig von Bayern erblickte am 12. März 1821 in Würzburg als der dritte Sohn des damaligen Kronprinzen Ludwig das Licht der Welt. Inmitten eines glücklichen Familienlebens genöß er die trefflichste Erziehung und Ausbildung; denn neben einer zärtlichen, geist- und gemütvollen Mutter stand ihm als Erzieher ein weiser und gerechter Vater zur Seite. Der junge Prinz widmete sich dem militärischen Beruf, erhielt aber auch gleichzeitig eine umfassende wissenschaftliche Bildung. An seinem vierzehnten Geburtsfeste wurde Prinz Luitpold zum Hauptmann im ersten Artillerieregiment ernannt und stieg auf seiner militärischen Laufbahn bis zur Stelle des Generalinspektors des bayerischen Heeres. Im Kriege des Jahres 1866 erwarb er sich als Kommandant der dritten Division bei den blutigen Gefechten von Helmstädt am 25. und 26. Juli unverwekliche Lorbeeren der Tapferkeit und des Mutes. Obwohl sein Sohn, Prinz Ludwig, selbst im Gefechte schwer verwundet worden war, blieb Prinz Luitpold an der Spitze seiner Truppen und ermunterte sie zu tapferem Widerstand. Im ruhmreichen Feldzuge gegen die Franzosen in den Jahren 1870/71 theilte er sieben Monate mit dem tapferen Heere alle Entbehrungen und Anstrengungen des Krieges. Prinz Luitpold war es, der dem König Wilhelm von Preußen das Schreiben überreichte, in welchem König Ludwig II. dem siegreichen Hohenzollern die Kaiserwürde anbot.

Als er im Jahre 1886, von tiefer Vaterlandsliebe bejeelt und das Wohl und die Würde des Landes höher schätzend als sein eigenes Ich, der gebieterischen Pflicht gehorchte und die Regierung übernahm, sprach er bei seiner, am 28. Juni im Thronsaale der Residenz stattfindenden feierlichen Eidesleistung die denkwürdigen Worte: „Die alte Königstreue der Bayern hat sich glänzend bewährt in den schweren, fürchterlichen Ereignissen, die Mein ganzes Haus und das Königreich mit denselben Gefühlen der Trauer erfüllen. Am Abend Meines Lebens legt Mir die Vorsehung die schwere Pflicht auf im Namen Seiner Majestät Unses Allergnädigsten Herrn die Zügel der Regierung zu leiten. Möge es